

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
hierzu 30 c Postgeb.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Wassbürgersche Buchhandlung entgegen.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die vierteljährliche Zeile 15 c,
bei Anzeigenentwurf
durch Geschäftsbesorger
N. K. L. M. 20 c.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachrichten
wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 230.

Neuenbürg, Dienstag den 2. Oktober 1917.

75. Jahrgang.

Hindenburg.

Zum 70. Geburtstag. — 2. Oktober 1917.

Heil Dir, dem Mann aus echtem, deutschem Mark!
Erhalte Dich der Himmel klug und stark,
Bis unsrer Feinde Trutz in Scherben liegt
Und hell vom Soller uns're Fahne fliegt!
Bis unser Heer, des Reiches treuer Wall,
Vom Felde kehrt in froher Liebeschall!
Heil, deutscher Waffenschmied! Mit fester Hand
Schmied auch den Frieden Du dem Vaterland!

Willyam Herberich, v. Hindenburg, 70. J.

Marshall Hindenburg.

Wenn jemals eine führende Persönlichkeit dem Herzen eines ganzen, großen Volkes nahegestanden, jemals ein Volk mit felsenfestem Vertrauen zu ihr aufgeblickt hat, so darf dies von unserem Hindenburg gelten. Zu dem Tage, wo dieser wahre Volksheld sein 70. Lebensjahr vollendet, schart sich das ganze deutsche Volk zusammen, um seinem Liebling den Ausdruck der Dankbarkeit und Verehrung darzubringen, ihm seine Wünsche zuzurufen. So steht neben unserem Kaiser die mächtige Gestalt Hindenburgs als der Hort im Loben des Weltkriegs, als der Siegfried unseres Vaterlandes, als der sturmbelebte Redner, als der Mann des überlegenden Rates und der gewaltigen Tat. Hindenburg der Held von Tannenberg und der großen Masurenschlacht, ein Mann so recht nach dem deutschen Herzen, groß, stark, aufrecht, wahrheitsliebend und bescheiden, verdient es auch dem lebenden Geschlechte und zumal unseren Kindern als ein großes Beispiel deutscher Tugenden immer und immer wieder vor Augen geführt zu werden.

Lange schwungvolle Artikel werden heute zum 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls in vielen hundert deutschen Zeitungen, meist mit dem ganzen Lebenslauf und den seitherigen Taten Hindenburgs, die für immer der Geschichte angehören, veröffentlicht, wie wenn der Feldmarschall mit dem Abschluss des siebten Jahrzehnts seines Lebens auch vor einem gewissen Abschluss seiner Lebensaufgabe stünde. Da das Lebenswegs der Fall ist und sie hinüberragt in sein achties Jahrzehnt, das erst den vollen, entscheidenden Abschluss seines Wirkens bringen muß, wünschen wir ihm und dem ganzen deutschen Vaterlande, daß er, um den nächsten 2. Oktober mit dem ganzen deutschen Volke im Frieden feiern zu können, auch in seinem neuen Lebensjahre in unverminderter Mäßigkeit und klarblühender Kraft schreiten möge — wie er selbst es wünschte — „zu weiterem Kampf — und Sieg!“

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Oktbr. (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und im Bogen um Ypern vom Mittag an stark; er blieb auch nachts lebhaft.

Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit im belgischen Gebiet durch Bombenabwürfe erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Seeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Längs der Äsne, nordöstlich von Reims und in der Champagne lebte die Feuerstätigkeit auf, meist in Verbindung mit Grundungsgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

*Man bringe uns die
und, umgekehrt, wir die
Gebirgsbewohner!*

von Hindenburg.

Vor Verdun hielt sich die Kampfstätigkeit in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. — Andere Flugzeuge griffen Margate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

14 feindliche Flieger sind gestern abgeschossen worden. Leutnant Gontermann errang seinen 37. und 38., Oberleutnant Berthold den 27. Sieg im Luftkampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Vertikale Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abschnitten vorübergehende Steigerung des Feuers hervor.

Razedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Oktbr., abends. (WZV. Amtl.) In Flandern und vor Verdun wechselnd starke Feuerstätigkeit und örtliche für uns günstige Infanteriekämpfe.

Im Osten nichts Besonderes.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 1. Oktbr. (WZV. Amtl.) Neue U-Boots-erfolge im Sperrgebiet um England 21 000 Bruttoregistertonnen. Von den versenkten Schiffen wurden drei große Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau über die vergangene (165.) Kriegswoche.

„Ich erkläre in voller Übereinstimmung mit der Reichsleitung, daß wir wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind.“ Mit dieser Feststellung hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg die „Unberufenen“ zum Schweigen gebracht, die ihm und seinem Ersten Generalquartiermeister Ausstellungen über unseren drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruch sowie über das Versagen unserer militärischen Kräftequellen als Gründe eines um jeden Preis zu schließenden Friedens in den Mund legten. Ob blinder Pazifismus oder feindliche Ränke hinter jenen Ausstellungen stecken, ist eine offene Frage. Der Zweck solcher Treiben aber kann im gegenwärtigen Augenblick nur der einer plauderhaften Schädigung der 7. Kriegs-

anleihe sein. Hindenburgs Feststellung wird sicherlich dazu beitragen, daß alle dunklen Mächtschaften gegen den Erfolg der Kriegsanleihe jämmerlich schlagen. — Muß noch einige Zeit vergehen, ehe der zahlenmäßige Beweis hierfür vorliegt, so haben die Großkampftage in Flandern schon während der abgelaufenen Woche mit blutiger Schrift beurkundet, daß wir für weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind. Trotz des Einfaches stärkster Kräfte, trotz des ungeheueren Masseneuers, das unsere Reserven überwinden mußten, ehe sie sich auf den andringenden Feind werfen konnten, ist sein Geländegewinn noch geringer, als am 20. September. Das Vaterland dankt dieses Ergebnis dem Heldentum seiner Söhne, deren eiserne Willenskraft auch durch das Höllefeuer des Feindes nicht gebrochen werden konnte, und schöpft daraus von neuem das Vertrauen auf die Unüberwindbarkeit der deutschen Mauer im Westen. Je verzweifeltere Anstrengungen aber England macht, um auf dem Festlande die Entscheidung des Krieges herbeizuführen, desto größer ist unsere Genugtuung darüber, daß das englische Volk die Furchtbarkeit des hauptsächlich in seinem Interesse verlängerten Krieges wiederum in eigenen Lande kennen lernte: dreimal haben unsere Flieger, ein vierdesmal unsere Marineluftschiffe nach dem Osten und Südosten Englands den verheerenden Bombenkrieg getragen, dessen Wirkungen die englische Berichterstattung wie immer abzuschwächen sucht. Gleichzeitig geht die Uhr des U-Bootskrieges ihren regelmäßigen Gang, ungehemmt durch die Bewaffnung der Handelschiffe, die Einrichtung der Geleitzüge und sonstige Maßnahmen. — Aber weder die augenblicklichen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz noch die Erfahrungen dreier Kriegsjahre haben den Ententemächten das Verständnis für die Friedensbereitschaft erschlossen, die von den Mittelmächten bei der Beantwortung der päpstlichen Friedensnote erneut bekundet wurde. Nachdem die Ententeversuche auch dieses Entgegenkommen mit herausforderndem Hohn zurückgewiesen hat, schlug der ehemalige Premierminister, jetzige liberale Parteiführer Asquith, mit so ungeheurer Ueberhebung in dieselbe Kerbe, daß selbst unsere ausgesprochenen Friedensfreunde bekennen: das deutsche Volk denke nicht daran, sich solchen Friedensbedingungen zu unterwerfen. In der Tat sieht Asquith den Mittelmächten nach wie vor die Annahme des gesamten Vernichtungsprogramms an, daß sich die Entente im Namen der Freiheit als Ziel gesetzt hat, um das deutsche Volk und seine Bundesgenossen nach ihrer territorialen Zerstückelung politisch und wirtschaftlich in ewiger Knechtschaft zu erhalten. Als taktischen Zweck dieses Verfahrens erkennt der „Vorwärts“ die Absicht, unsere Regierung zu einer noch klareren Aussprechung ihrer Friedensbedingungen zu veranlassen. Anstatt daß der „Vorwärts“ aus seiner Erkenntnis die gebotene Folgerung ableitet, es dürfe auf keinen Fall die Lage der deutschen Unterhändler durch Er-

fällung der Wünsche Asquiths verbleibend werden, drängt er die deutsche Regierung, im Sinne des sozialdemokratischen Verzicht-Standpunktes ihre Karten aufzudecken, und geberdet sich zugleich so, als ob die deutsche Regierung nur in solchem Falle von jeder Verantwortung für die Dauer des Krieges frei werde! Eine verbohrte Parteipolitik dieses Schlages, die nach jedem Mißerfolg einer deutschen Friedensfundgebung immer neue deutsche Friedensangebote verlangt, muß unsere Feinde stets von frischem zur Verlängerung des Krieges ermuntern, weil sie den Hoffnungen auf eine diplomatische Matierung Deutschlands immer wieder Nahrung gibt. Erstlichweise hat der Reichskanzler in seiner Rede im Hauptauschuß des Reichstags derartigen Treibereien eine feste Schranke gesetzt mit der Erklärung, daß er sich nicht dazu verleiten lassen werde, jetzt unsere Kriegsziele genau zu präzisieren und unsere Unterhändler im voraus festzulegen. — Die maßlose Unverschämtheit, mit der Präsident Wilson in unsere inneren Angelegenheiten dreinzureden sich herausnahm, ist vom Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf im Einklang mit der Volksstimmung gebührend abgefertigt worden. Mitten im Kriege mit unverdäulichen, von ausschweifenden Vernichtungsabsichten erfüllten Feinden sollte nun aber auch der Reichstag die Erörterung von Verfassungsfragen ruhen lassen.

Rundschau.

Berlin, 30. Sept. (W.B. Amtlich.) Der Kaiser traf auf der Rückreise von seiner Fahrt durch Rumänien, Siebenbürgen, die besetzte Dalmatien und Galizien auf der österr. Grenzstation Djeditz mit Kaiser Karl zusammen, in Begleitung u. a. auch der Generalstabschef, General von Arz und der deutsche Bevollmächtigte General von Cramon befanden. Kaiser Karl begleitete den Kaiser bis Oberberg. Beide Majestäten haben sich äußerst befriedigt über dieses Zusammentreffen ausgesprochen, eine neue Gelegenheit, die volle Uebereinstimmung ihrer politischen und militärischen Ansichten festzustellen.

Köln, 29. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Maxim Gorki greift in einem außerordentlich scharfen Aufsatz die Kriegspolitik des Verbandes an, die eine Politik des Humbugs Rußland gegenüber sei und gerade in der letzten Zeit zuspitzen als je mit Rußland gespielt habe. Der zur Aufklärung des Falles Kornilow eingesetzte Untersuchungsausschuß habe einwandfrei festgestellt, daß sich bei den gegen Petersburg vormaligierenden Truppen Kornilows englische Panzerautomobile mit englischer Bemannung befunden hätten. Gorki deutet weiter an, daß ihm außerdem Vorgänge bekannt seien, die sich zwischen dem 9. und 11. September in den Botschaftsgebäuden der Verbündeten in Petersburg abgespielt hätten. Während diese internationalen Pländerer das ausgelegene Rußland mit einer unerhörten Frechheit betrogen, enthielt die französische Diplomatie Tereßtschenkos Briefe. Gorki spricht die Ueberzeugung aus, daß die Entente bereits einen Plan fertig hätte, um in einem für sie günstigen Augenblick auf Rußlands Kosten einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu schließen.

Lugano, 30. Sept. Die Spannung im Innern Italiens nimmt zusehends zu. Auch Gadoorna weilt in der Hauptstadt und besprach sich mit einzelnen Ministern und Ministergruppen. Die Kriegspresse beruhigt sich keineswegs darüber, daß die Staatsanwaltschaft es abgelehnt hat, Lazzari wegen des bekannten Rundschreibens zu verfolgen, und greift die Regierung scharf an wegen ihrer Schwäche gegen die Kriegsmüden an. Andererseits fordern die Sozialdemokraten ihre Parteigenossen auf, in öffentlichen Kundgebungen unter Teilnahme sozialistischer Vertreter aus den Selbstverwaltungskörperschaften gegen die Kriegsjortiehung Beschlüsse zu fassen und der Regierung zu übermitteln, sowie im Kampfe gegen die im Solde des Auslandes oder der herrschenden Kriegswirtschaft stehenden Reaktionen nicht nachzulassen.

Zürich, 1. Okt. (S.A.G.) Der „Messaggero“ meldet: In verschiedenen süditalienischen Städten ist es zu ernstlichen Unruhen gekommen. Die Menge plünderte Lebensmitteläden. Zur Unterdrückung der Unruhen, die sich zu wiederholen drohen, wurden Truppen aufgeboden und über eine Reihe von Orten der verschärfte Belagerungszustand verhängt, sowie Kriegsgesetze eingeführt. In Neapel und in der Provinz Campanien ist der Kriegszustand erklärt worden.

Basel, 1. Okt. Die „Basel. Nachr.“ berichten aus Mailand: In der Straße von Messina hat Italien eine große Basis zur Bekämpfung der Tauchboote geschaffen.

Berlin, 1. Okt. Aus Amsterdam wird der „Kreuzzeitung“ gemeldet: Aus London wird berichtet, daß Lloyd George gegen eine Reihe englischer Blätter Beleidigungsklage anstrengen will, weil diese Blätter behauptet hätten, der Ministerpräsident habe aus Furcht vor den Luftangriffen London verlassen. Lloyd George behauptet, er habe deswegen die Hauptstadt verlassen, weil er sich in wichtiger politischer Mission nach Frankreich begeben und im Anschluß daran der britischen Front in Flandern einen Besuch abgestattet habe.

Die Feinde, die die stahlharten Linien unserer unvergleichlichen Truppen nicht zu durchbrechen vermögen, uns auch nicht aushungern können, suchen den Keil der Zwietracht in unsere Heimatfront zu treiben.

Das deutsche Volk wird auf dieses vermessene Unterfangen seine Antwort geben, indem es in vollster Einmütigkeit an die erneute Stärkung der finanziellen Rüstung herantritt und aller Welt durch den Erfolg beweist, daß unerschütterlich ist seine wirtschaftliche Kraft, felsenfest seine Zuversicht und sein Siegeswille.

von Rachtaler,

General der Infanterie und Rgl. Württembergischer Kriegsminister.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Okt. (S.A.G.) In vergangener Nacht zwischen 11.35 und 12.45 Uhr wurde Stuttgart zweimal von feindlichen Luftfahrzeugen angegriffen. Die abgeworfenen Bomben fielen größtenteils auf Straßen und freie Plätze und verursachten außer zerbrochenen Fensterscheiben, Dachziegel u. s. w. keinen erheblichen Sachschaden. Außer einigen Leichtverletzten, worunter 4 Frauen und ein Knabe, wurden 3 Männer, von denen zwei keine Deckung aufgefunden hatten, getötet. Beidemale wurden die feindlichen Luftfahrzeuge durch Abwehrfeuer vertrieben.

Stuttgart, 1. Okt. (S.A.G.) Der König traf heute nachmittag von Bebenhausen hier ein und nahm von den durch die Flieger heute Nacht angerichteten Schäden selbst Augenzeugen. U. a. suchte er eine Witwe in ihrer Behausung auf, die gleich zu Beginn des Krieges einen Sohn im Felde verloren hat, um ihr über das neue Mißgeschick, das sie getroffen hat, persönlich sein Beileid auszudrücken. Als der König wieder aus dem Hause trat, wurde er von der vielköpfigen Menge überaus herzlich begrüßt.

Stuttgart, 29. Sept. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart gestaltete sich der Verkehr auf dem Obstgroßmarkt in der vergangenen Woche recht befriedigend, die Zufuhr war reichlich, die Nachfrage bedächtiger. Weniger befriedigend lauten die Nachrichten über die Einkaufs- und Absatzverhältnisse im Land. Durch die Sperrung von 14 Oberämtern und die ungewöhnlich schnell eintretende Reife des Spätobstes, hat sich das Angebot an diesen Stellen in einer Weise gehäuft, daß die Bewältigung desselben bei dem herrschenden Mangel an Transportmitteln auf große Schwierigkeiten stößt. Offensichtlich wird der Verendung des durch Bezugsschein von der Landesverwertungsstelle genehmigten und von den Verbrauchern bei der Erzeugern bereits bestellten Tafelobstes kein Hindernis in den Weg gelegt. Es wird von den Obstzüchtern schwer genug empfunden, daß infolge einer Verfügung der Reichsstelle der Verkehr mit der alten Kundschafft nach außerhalb der Landesgrenze völlig unterbunden ist. Vor dem Bestreben, gewöhnliche Mostsorten zu „Tafelobst“ zu stempeln, kann nicht dringend genug gewarnt werden. Es wäre volkswirtschaftlich richtiger besonders in Anbetracht der spärlich vorhandenen Arbeitskräfte, weniger Tafelobst zu „machen“, dieses aber sorgfältiger zu behandeln.

Leonberg, 1. Okt. Die Kartoffelernte ist noch in vollem Gang. Sie fällt nach Güte und Menge sehr befriedigend aus. Ein Bauer auf dem Felde sagte dem Berichterstatter, diesmal brauche die Regierung im kommenden Frühjahr keine Angst zu haben; es gebe Sach grad genug; unter den Kartoffeln habe es wenige „Lübe“. Schwer beladen schwanken die Kartoffelwagen zur Stadt herein.

Herbst-Nachrichten.

Nordheim. Lese beinahe beendet. Verkäufe zu 780 bis 800 Mk. Das Quantum hat vorgezogen, deshalb noch Vorrat, Qualität vorzüglich.

Koswag. Ein Kauf Herrschaftsberg A 1000. — der Eimer. Nachfrage sehr lebhaft.

Mundelsheim. Die Weingärtnergesellschaft ergab bei lebhafter Beteiligung folgende Preise: Käsberger 295 hl zu 330—344 Mk., Trollingen aus sonstigen Berglagen 322 hl zu 284—298 Mk.,

Kotgenisches 117 hl zu 260—274 Mk. je pro 1 hl. Gesamtterlös zirka 220 000 Mk. Einige kleinere Reste Privatweine sind noch feil.

Elenbach bei Nedarfulm. Weinpreise 830, 837, 842, 850 A, Weißriesling 855 bis 860 A.

Korb-Steinreichbach i. R. 30. Sept. Erzeugnis 4500 hl vorzügliche Schiller- und Rotweine; schon vieles veräußert; noch kein fester Kauf.

Oberstenfeld, 30. Sept. Heute mehrere Käufe zu 750, 760, 780 und 800 Mk. pro Eimer. Lese wird morgen beendet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Derrenalb, 1. Okt. Musikf. Reinhold Bühler (Inf. Regt. 110), Sohn der Witwe Bühler hier, in den Kämpfen an der Somme schon mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet, auf der Loreto-Höhe zweimal verwundet, hat nun auch die badiische silberne Tapferkeitsmedaille erhalten. Witwe Bühler hatte zu Beginn des Krieges 6 Söhne unter den Waffen stehen; ein Sohn ist gefallen, zwei Söhne sind schwerverwundet.

Se. Maj. der König hat den Regierungsbaumeister Sautter zum Abteilungsingenieur bei der Eisenbahnbauinspektion Forzheim ernannt, sowie eine technische Eisenbahnschreiberstelle bei der Eisenbahnbauinspektion Forzheim dem Bauwerkmeister Fein in Neuenbürg übertragen.

Neuenbürg, 2. Okt. Es ist beobachtet worden, daß die Werbeplakate für die neue Kriegsanleihe da und dort abgerissen wurden. Die Plakate, die es fertig bringen, in ihrer gesicherten Heimat derartige Heldentaten auszuführen, mögen sich selbst nicht schämen, daß jeder ermittelte Fall unmissverständlich zur Anzeige kommt. Es gibt unter der Einwohnerschaft genug vernünftig Denkende, die solchen Annahmungen Einzelnen auf fühlbare Weise zu begegnen wissen.

Birkenfeld, 30. Sept. Zu Ehren unseres großen Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der übermorgen seinen 70. Geburtstag feiert, wurde heute nachmittag im Schulhof unter zahlreicher Beteiligung von jung und alt eine Hindenburg-Eiche gepflanzt. Um 2 1/2 Uhr versammelten sich am Schulhaus der Gemeinderat, die Mitglieder des Veteranen-, Militär-, Gesang- und Turnvereins mit ihren Fahnen, die Jugendwehr und die Schulfugend. Mit zündenden Worten und lebhafter Begeisterung wurde vom Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Breiting das Bild des größten deutschen Heerführers eindringlich vor Augen gestellt und die Eiche als Sinnbild unerschütterlicher deutscher Kraft und Stärke gepriesen. Herr Schultheiß Holzschuh übernahm den Baum mit dem Versprechen, ihm sein besonderes Augenmerk zuzuwenden zu wollen. Ein „Hindenburglied“ und „Deutschland, Deutschland über alles!“ vom 6. und 7. Schuljahr vorgetragen, umrahmte die schöne Feier.

Biefelsberg, 1. Okt. Im Monat September d. J. hat die hiesige Gemeinde leider zwei Todesfälle auf dem Schlachtfeld zu verzeichnen: 1. Goldarbeiter Karl Frommer, erst 19 Jahre alt, Sohn des Karl Frommer Eutsarbeiter von hier; 2. der verheiratete 28 Jahre alte Goldarbeiter Wilhelm Dack. Derselbe hinterläßt eine Witwe und ein Kind. Die ganze Gemeinde nimmt Anteil an dem schweren Verlust dieser braven Männer.

Goldarbeiter J. Gänger von Ottenhausen hat uns heute eine Birne von ganz außergewöhnlicher Größe vorgezeigt, die ein Gewicht von 700 g hat, als ein Beweis dafür, wie prächtig in diesem Jahr das Obst geraten ist.

Keine Erhöhung der Viehpreise. Es treten immer wieder Gerüchte auf, wonach mit einer Erhöhung der Schweinepreise über den Höchstpreis der Verordnung vom 5. April 1917 hinaus oder mit einer Erhöhung der Rinderpreise für besonders fette Rinder gerechnet werden könnte. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach der Entscheidung des Kriegsernährungsamt (siehe Verordnung vom 10. Sept. 1917) Mastfutter in Form von Hafer, Gerste oder Gemenge an Schweine zu verfüttern verboten ist, und daß auch für Schlachtrinder eine Mast mit Körnerkraftfutter nicht in Frage kommt. Hiernach kann mit zulässigen Mitteln nach Aufhören der Weide die Erzielung sogenannter Fettträger mit besonders hohen Gewichten nicht mehr erreicht werden. Es ist deshalb ausgeschlossen, daß die Viehpreise für besonders fette Tiere nach oben erhöht werden. Die Rinderpreise sollen weder nach oben noch nach unten geändert werden; die Schweinepreise liegen bis 30. Novem. nach der Verordnung vom 15. Sept. 1917 fest und zwar mit einem einheitlichen Höchstpreis, der die obere Grenze für alle Gewichtsklassen bildet. Ihre Erhöhung kommt auch nach Ablauf dieser Zeit nicht in Frage.

274 M. je pro
000 M. Einige
noch feil.
Weinpreise 830
855 bis 860 A.
R. 30. Sept. Er-
ler- und Rotweine;
Fester Kauf.
Heute mehrere
0 M. pro Fimer.

Appell.

Unser Hindenburg braucht Geld!
Deutscher! Jauderst du,
Wenn der größte deutsche Held
Auch dich ruft?! — Greif zu!
Zeichne! Zeig der ganzen Welt,
Dass, wer kann, auch stets aufs neue
Zeichnet deutsche Kriegsanleihe!

Franz Grodholz.

Darmisches.

Als Rosegger hamsterte. Der Dichter Peter Rosegger erzählt in „Heimgärtner's Tagebuch“: Manchmal, wenn es gar zu mager wurde, ging man doch auch ein bißchen hamstern. So kam ich in einen mir altbekannten Bauernhof und wollte der Bäuerin Butter abkaufen. Nicht freundlich antwortete sie, daß sie halt nichts hergeben könne. Bei der großen Trockenheit verdorren die Wiesen und brachten die Kühe wenig Milch und Butter heim. — Aber wenn es einmal wirklich darum zu tun ist, seine alljährlich ausgetrocknete Maschine ein wenig einzusetzen, der läßt sich an der Butterquelle nicht so leicht abweisen. Ich wollte ja gut zahlen. „Mein Gott, gut zahlen!“ sagte die Bäuerin, „das weiß ich gleich wohl. Was tut man mit Geld heutzutage? Wenn S' was zum Laufen hätten.“ — Ich schupste die Äpfeln. — „Wissen S' was“, schlug sie lebhaft vor, „geben S' mir a Büchel von Ihnen und ich gebe Ihnen ein Pfund Butter.“ Run also! Doch wieder einmal ein Geschäft. — Als sie mir am nächsten Sonntag die Butter brachte, gab ich ihr mein Geschichtsbuch: „Sonnenschein“ — Sie buchhaberte: „Son-nen-schein“. Und sagte: „Regen s' mir lieber.“ Aber das Geschäft war gemacht.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. Okt. (Amtl.) Bischof Korum aus Trier beim Kaiser. Großes Hauptquartier am 1. Okt. Bischof Korum aus Trier traf heute im Großen Hauptquartier ein und wurde vom Kaiser zur Tafel gezogen. Morgen am Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wird Bischof

Korum hier einen Gottesdienst abhalten und zu den versammelten Soldaten sprechen.

Berlin, 1. Okt. (W.B. Amtl.) Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat sich zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ins große Hauptquartier begeben. Am Mittwoch den 3. Okt. wird er wieder in Berlin anwesend sein.

Berlin, 1. Okt. (W.B.) Da aus den Zeitungen ersichtlich ist, daß am 2. Oktober, als dem Geburtstage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, zahlreiche Feiern und Versammlungen zu Ehren des Feldmarschalls im ganzen Lande stattfinden, so sei auf diesem Wege in Erinnerung gebracht, daß der Feldmarschall dem deutschen Volk hat mitteilen lassen, wer ihm an diesem Tage eine besondere Freude bereiten wolle, der möge nach besten Kräften Kriegsanleihe zeichnen und damit zur schnelleren Beendigung des Krieges beitragen.

Berlin, 2. Okt. (Pr.-Tel.) Aus München wird dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet: Die Stadt München übergibt Hindenburg zu seinem 70. Geburtstag ein sogenanntes Goldenes Buch, in das die Gold- und Juwelenabnehmer in der Geburtstagswoche ihren Namen selbst eintragen. Der König und die Königin sind mit ihren Töchtern deshalb von ihrem Landaufenthalt nach München und bald nach ihrer Ankunft aufs Rathaus gekommen, um sich an erster Stelle in das Goldene Buch einzutragen, in das auch Mütter ihre Kinder sich einschreiben lassen.

Berlin, 2. Okt. (Priv.-Tel.) Ohne Unterschied der Parteirichtung bringen die Morgenblätter zum Ausdruck, daß, was uns Deutsche auch sonst trennen mag, wir einig sind in der hohen Verehrung mit der wir zu Hindenburg emporschaun und in der Bereitwilligkeit zum Entschluß; nach seinem Vorbild in Pflichttreue auszuharren bis zum äußersten, jeder auf seinem Posten zum Besten des Vaterlandes.

Berlin, 1. Okt. Der Reichskanzler hat die Parteiführer zu nächster Woche in das Kanzlerpalais geladen. Die neuen Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern sollen den Vorbereitungen der Regierungsanträge an das Plenum des Reichstages dienen.

Basel, 1. Okt. Laut Basler Blätter berichtet „Manchester Guardian“: England habe aufgehört, eine Insel zu sein. Die Streifzüge der deutschen Flugzeuge würden häufiger und vernichtender. Die jüngsten Ereignisse hinterließen den Eindruck, daß die Deutschen die Ueberlegenheit in der Luft hätten, sowohl was die Qualität der Flugzeuge als die Luftgeschichtstechnik anbelange.

Rotterdam, 1. Okt. „Daily Mail“ meldet die teilweise Verlegung der Regierung aus London infolge Zunahme der deutschen Luftangriffe auf London.

Basel, 1. Okt. Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet: Nach Londoner Berichten des „Corriere della Sera“ zu schließen, erörtern die englischen Blätter anschließend an die Luftreise des italienischen Hauptmanns Laureati von Turin nach London lebhaft das Problem der Vergeltungsflüge für die deutschen Luftangriffe auf London. Die Leistung Laureatis, so schreiben die Blätter, berechtigte zu der Hoffnung, daß binnen kurzem möglich sein werde, die Beschießung Londons mit der Beschießung Berlins zu verwechseln.

Basel, 1. Okt. Nach Genfer Berichten meldet Havas aus Rom: Der Vatikan hat am Samstag mittag die Antwortnote der Mittelmächte dem englischen Gesandten übergeben. Ihr ist eine neue Note an die Alliierten beigelegt.

Basel, 1. Okt. Nach Genfer Berichten meldet „Petit Journal“ aus Petersburg: General Kornilow ist in Petersburg eingetroffen und wurde in die Peter-Pauls-Festung eingeliefert. Dasselbe Schicksal wie General Kornilow teilen 13 Frontgeneräle, welche Mitschuldige Kornilows sind. Das Kriegsgericht über General Kornilow und seine Mitschuldigen tritt Mitte Oktober zusammen.

Berlin, 1. Okt. (W.B.) Wie uns aus dem Kriegsamt mitgeteilt wird, sind am 30. Sept. Vertreter der christlichen Gewerkschaften und der polnischen Berufsvereinigungen im großen Hauptquartier von Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen worden. Für die nächste Zeit sind auch Vertreter der anderen Angestellten- und Arbeiterorganisation in das Hauptquartier eingeladen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps in Stuttgart.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 bestimme ich hiemit:

Der Briefe oder Schriftstücke von Kriegsgefangenen animmt und sie auf irgendwelche Weise — etwa in Briefen oder Paketen an Kriegsgefangene Deutsche — nach dem Ausland weiterzubefördern sucht, wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 A bestraft.

Unter Umständen machen sich die Betreffenden — hierdurch eines Verbrechens des Landesverrats schuldig und haben hierwegen Bestrafung zu gewärtigen.

Stuttgart, den 28. September 1917.

Der stellv. kommandierende General:
v. Schäfer.

Bekanntmachung

des stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 29. September 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 31 745 R. 17 W. R. 8 d betr. Bestandserhebung von Holzspänen aller Art in Kraft getreten, wodurch alle Vorräte an Sägespänen (Sägemehl), Hobelspänen und anderen Holzspänen (Drehspänen, Maschinenspänen usw.), sowie aller Anfall und Abgang an diesen Gegenständen während des dem Stichtage vorausgegangenen Monats meldepflichtig sind. Zu melden ist der Bestand am 1. Oktober 1917, 1. Januar und 1. April 1918.

Gleichzeitig ist die frühere Bekanntmachung Nr. 600/6 17. R. W. betr. Bestandserhebung von Holzspänen aller Art vom 27. Juni 1917, Staatsanzeiger vom 27. 6. Nr. 147, außer Kraft getreten.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 29. September 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 29. September 1917.

R. Oberamt Neuenbürg.

Anzeigepflicht beim Schlachtviehverkauf.

Die (Stadt-)Schultheißenämter des Bezirks werden an die durch Verfügung der Fleischverorgungsstelle vom 29. Mai 1917 (Enztäler Nr. 127) angeordnete Anzeige der Schlachtviehverkäufe an das Oberamt wiederholt erinnert.

Die in einer Woche gemeldeten Schlachtviehverkäufe sind jeden kommenden Montag anzuzeigen. Wo keine Anmeldungen erfolgen, ist Fehlanzeige erforderlich.

Den 30. Sept. 1917.

Oberamtmann Ziegele.

Reformationsdank.

Die 4. Jahrhundertfeier der Reformation soll nicht vorübergehen ohne ein öffentliches Dankeszeichen des Volks der Reformation. Laute Festfeiern und kostspielige Veranstaltungen sind in diesem abermaligen Kriegsjahr nicht am Platz. Dagegen hat der Evangelische Presbyterverband es unternommen, den Werberauf ergehen zu lassen für eine schlichte evangelische

Volkspende

um Schutz und zur Förderung der religiösen und sittlichen Werte im öffentlichen Volksleben der Heimat. Es gilt den weiteren Ausbau eines nützlich und erfolgreich schon vor dem Kriege begonnenen Werkes. Wirkliche Bezeugung christlicher Gedanken und evangelischer Grundsätze in der Öffentlichkeit durch Presse, Flugblatt und Volkschriften, entschlossene Bekämpfung sittlicher Volkskrankheiten und Volksgefahren, zielbewusste Schulung persönlicher Gehilfen zur Mitarbeit an den Aufgaben der Volkserziehung und probenhaltiger Mehrung der inneren Lebenskräfte des Volkes — das sind die Ziele, die der Arbeitsausschuss des „Reformationsdank“ ins Auge gefaßt hat. Eingedenk der Segensgüter, welche wir der Reformation verdanken, und welche zu erhalten und zu mehrern verantwortungsvolle Pflicht ist, möge jedes evangelische Herz und Haus sich willig finden lassen, an dieser evangelischen Volkspende sich zu

beteiligen.

Jede, auch die kleinste, Gabe ist willkommen. Die Spende wollen abgegeben werden entweder beim Ev. Stadtpfarramt oder bei der Geschäftsstelle des „Enztälers“.

Neuenbürg, den 29. September 1917.

Ev. Kirchengemeinderat.

Lichtiges, reiziges und ordentliches

Mädchen

gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau A. Wiedmann,
Kronprinzenstr. 66, Pforzheim.

Zum Eintritt per 1. Novbr. wird ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen

gesucht. Selbständiges Arbeiten Bedingung.

Meldungen sind zu richten an Frau Guss. Stelzer, Pforzheim, Lammstraße.

Aufkäufer für Kirschlorbätter

gesucht! Nähere Auskunft bei St. Ströbele, Stuttgart, Hackstraße 21.

Ein mittelschweres Arbeitspferd

Wallach, sucht

Papierfabrik Wildbad.

Ottenhausen.

Ein schönes

Kind

steht dem Verkauf aus

Frau Gottlieb Reister Witwe.

Ein guterhaltendes

Dual-Faß

430 Liter haltend, steht dem Verkauf aus.

Wer? zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Konto-Büchlein

empf. die G. Meck'sche Buchdr.



Aufruf!

Siebente Kriegs-Anleihe!

Die 7. Kriegs-anleihe liegt zur Zeichnung auf. Mehr als 60 Milliarden hat das Deutsche Volk schon aufgebracht und noch finds der Gelder nicht genug. Zäh und unerbittlich sind die Feinde, die den Krieg über uns heraufbeschworen, die unsere Friedensbereitschaft mit Hohn und Verleumdung zurückgewiesen haben. Die halbe Welt steht gegen uns, Englands Haß und Vernichtungswille schafft uns immer neue Gegner.

Riesengroß ist unsere Aufgabe: Heimat und Vaterland uns und unseren Kindern zu erhalten gegen feindliche Uebermacht.

Aber noch nie ist Deutschland besiegt worden, wenn es einig war. In feindlichen Landen stehen unsere Heere unter Hindenburgs Führung in zäher Abwehr und schneidigem Angriff. Auf den Meeren bedrängen deutsche U-Boote Englands Welt Herrschaft; sie tragen die Gefahr der Aushungerung in das Land, das uns durch Hunger zur Uebergabe zwingen will.

Tausendfältig sind die Bande, die die Heimat verknüpfen mit den Kämpfern draußen. Sie stehen für uns in Not und Tod, so wollen wir auch für sie stehen in Arbeit, Entbehrung und unverdrossener Mithilfe. Sie vertrauen darauf, daß die Heimat ihnen Geschütze und Geschosse und allen anderen Kriegsbedarf liefert für die Stunden der Entscheidung. Wir in der Heimat dürfen auf ihren Schutz bauen und vertrauen durch mehr als 3 Kriegsjahre hindurch. Jeder kann jetzt an seiner Dankeschuld etwas abzahlen. Jeder darf jetzt mitkämpfen als Schützer seiner Heimat. Jeder muß jetzt handeln, als hinge allein von ihm der Sieg ab. Und wenn du bloß 20 oder 10 M. aufbringen kannst, so darfst du nicht beiseite stehen. Jeder tue das seine, so werden wir alle den Ausgang mit Zuversicht und gutem Gewissen erwarten können.

Wir wollen und müssen alle unser Neuzerstes tun, Alt und Jung, Stadt und Land, Mann und Weib, Arm und Reich; dann wird auch die 7. Kriegs-anleihe zeigen, was Opfer Sinn und Fähigkeit und Heimatliebe vermag.

Zeichnet die Kriegs-anleihe!

Den 29. September 1917.

Stadtschultheiß **Bäzner**, Wilbhad, Mitglied des Bezirksrats; Bezirksschulinspektor **Baumann**, Neuenbürg; Sägewerksbesitzer und Rittmeister d. L. **Commerell**, Höfen, j. Jt. im Felde, Mitglied des Bezirksrats und des Landtags; Stadtpfarrer **Fischer**, Wilbhad; Stadtschultheiß **Grüb**, Dörsenalb, Mitglied des Bezirksrats; Mitschultheiß **Hübner**, Calmbach, Mitglied des Bezirksrats; Oberamtsparfasser **Holzapsel**, Neuenbürg, Bezirksobmann des Württ. Kriegerbundes; Schultheiß **Holzschuh**, Birkenfeld, Mitglied des Bezirksrats; Oberamtspfleger **Kühler**, Neuenbürg, Sekretär des landw. Bezirksvereins; Kameralverwalter **Mangold**, Neuenbürg; Gerbereibesitzer **Mezger d. A.**, Ito, Mitglied des Bezirksrats; Oberamtsrichter **Scholl**, Neuenbürg; Stadtschultheiß **Stirn**, Neuenbürg, Mitglied des Bezirksrats; Dekan **Uhl**, Neuenbürg; **Grüb Weiß**, Ottenhausen, Kassier des landw. Bezirksvereins; Oberamtmann **Ziegele**, Neuenbürg.

Zeichnungen

auf die

7. Kriegs-anleihe

werden von der

Oberamtsparcasse Neuenbürg
und ihren Agenturen

von jedermann entgegengenommen.

Wilbhad.

Eine neuemeltige

Ruh samt Kalb

sowie wegen Ueberstellung eine gute

Fahrkuh

zu verkaufen

Löwenbergstr. 207.

Nichelberg.

Eine schöne, zur Zucht und Futwert geeignete 38 Wochen trachtige

Kalbin

steht dem Verkauf aus

Freu zur „Sonne“.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Kohlenhändler, die sonstigen Kohlenbezugsvermittler und die Kohlenverbraucher

werden wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder, der Kohlen oder ähnliche Brennstoffe für Haushaltungen, die Landwirtschaft oder das Kleingewerbe in den Bezirk einführt, sobald er von der bevorstehenden Zufuhr oder der Anlieferung der Brennstoffe Kenntnis erhält, verpflichtet ist, die Menge und die Art der Brennstoffe, sowie die Zeit, von der ab mit der Unterverteilung begonnen werden kann, dem Oberamt und zugleich dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Im Fall der Unterlassung der Anzeige wird Strafverfolgung eintreten.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, Vorstehendes durch Anschlag bekannt zu machen und die Einhaltung der Anordnung zu überwachen.

Den 29. Sept. 1917.

Oberamtmann Ziegele.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. Oktober, abends 6^{1/2} Uhr kommen auf dem Rathaus aus dem Stadtwald zum Verkauf aus Distr. I, Abt. 16 unterer Hohrain: 2 buchene und 1 eichener Handloß; aus Distr. II, Abt. 2 mittlere Happei: 4 Lose Schlagraum geschägt zu 400 Wellen.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Neuenbürg.

Wasserleitung.

Da eine größere Anzahl Hahnen erneuert werden müssen und neue Hahnen in der gegenwärtigen Zeit schwer erhältlich sind, sieht sich die Stadtgemeinde veranlaßt, für Beschaffung der Letzteren auf Kosten der Leitungsbefugter Sorge zu tragen. Der Bedarf an Hahnen wolle daher unverzüglich hier angemeldet werden.

Den 27. Sept. 1917.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Kartoffeln und Gelberüben

werden abgegeben am Donnerstag, den 4. Oktober, vorm. 8 bis 10 Uhr für Nr. 1—360, von 10—12 Uhr für 361—Schlag. Kartoffeln erhalten nur diejenigen Haushaltungen, die nicht bis etwa 20. Oktober versorgt sind.

Den 1. Okt. 1917.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Mittwoch, den 3. Okt., werden vorm. 8—9 Uhr an Nr. 146—200

Eier

vorm. 9—10 Uhr an Nr. 386—600, von 10—11 Uhr an Nr. 601—721

Butter

gegen Oktoberkarten I und II abgegeben.

Den 1. Okt. 1917.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Neuenbürg, 1. Oktober 1917.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe und treuebesorgte Mutter
und Großmutter

Elise Schening

ist nach kurzer, schwerer Krankheit sanft
entschlafen.

In tiefer Trauer:

Familie Chr. Finkbeiner, Högge.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Damen-Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen.

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke

L. Berner

Herzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.

Druck und Verlag der G. Reich'schen Buchdruckerei des Enzyklist. — Verantwortlicher Redakteur G. Reich in Neuenbürg.